

# «Weinfeldern ist schweizweit einzigartig»

Der Weinjournalist Thomas Vaterlaus spricht über die Thurgauer Weinszene, abenteuerliche Recherche-Reisen und seinen Geheimtipp.

Robin Bernhardsgrütter

## Was haben Sie die letzten Tage gemacht?

**Thomas Vaterlaus:** Ich war für ein paar Tage in Bordeaux. Bei mir spielt bei fast jeder Reise der Wein irgendeine Rolle, sei es beruflich oder privat. Meine Motivation, Bordeaux zu besuchen, war allerdings nicht nur das Weinanbaugebiet an sich, sondern Bordeaux als Reisedestination inklusive der französischen Atlantikküste.

## Dann reisen Sie nicht nur wegen der Weine in bekannte Weinregionen?

Zum Wein gehören auch die regionale Küche, die Kultur, die Geschichte und die Architektur. Und dann sind da natürlich die Winzer. Sie sind in ihrer Region stark verwurzelt und kennen ihren Rebberg auf den Meter genau. Die besten Winzer sind lokale Bauern und weltoffene Kosmopoliten in einem.

## Der letzte Sommer war für die Reben in der Schweiz wegen der Pflanzenkrankheiten und des Hagelschlags zum Vergessen. Wie haben Sie die Zeit erlebt?

Ich kenne viele Winzer, und gerade die im Kanton Thurgau, persönlich. Das letzte Jahr war ein sehr schwieriges. Zuvor waren vor allem die Klimaerwärmung und die Hitzesommer ein Thema. Jetzt sind Krankheiten und Wetterphänomene, wie Hagel und Frost, das grössere Problem. Ich hoffe auf das Jahr 2022. Wird auch dieses nicht gut, wird es für einige Winzer ziemlich eng.

## Wie schätzen Sie die aktuelle Lage des Wein- gebiets Thurgau ein?

In unserem Kanton gibt es viele sehr gute Winzer. Zum Beispiel am Ottenberg bei Weinfeldern, aber auch am Iselisberg bei Frauenfeld. Das Stadtdorf Weinfeldern ist für mich einzigartig im Weinland Schweiz. Es gibt hier mindestens vier Topwinzer und noch mehr gute Restaurants. Auch Geniesser aus Zürich sollten dafür einmal nach Weinfeldern kommen. Thurgauer Weine können sich auch auf dem internationalen Parkett sehen lassen. Zudem ziehen die Winzer hier an einem Strick. Das beeindruckt mich.

## Trinken Sie auch einmal ein Bier oder sind Sie ausschliesslich dem Wein verpflichtet?

Ich trinke sehr gerne Bier, aber noch lieber ist mir ein Gin Tonic, ein Single-Malt-Whisky oder ein Cognac. Viele Weinexperten verzichten auf hochprozentige Getränke. Dadurch meinen sie vielleicht, sie könnten ihre Leber schonen und mehr Wein trinken.

## Wie viel Wein trinken Sie?

Eine halbe Flasche Wein pro Tag ist es etwa im Durchschnitt.



Weinexperte Thomas Vaterlaus trinkt etwa eine halbe Flasche Wein pro Tag. «Mit dieser Menge habe ich am nächsten Tag nie einen Kater», sagt er.

Bild: Ralph Ribi

Meistens trinke ich Wein zum Abendessen in Gesellschaft oder an Veranstaltungen. Mit dieser Menge habe ich am nächsten Tag nie einen Kater.

## Kochen Sie auch gerne ein Gericht und servieren dazu passenden Wein?

Ich koche oft am Wochenende oder am Abend. Eines meiner Lieblingsgerichte ist Risotto, es ist sehr vielfältig und mit Spargeln,

Meeresfrüchten, Pilzen oder Fleisch kombinierbar. Dazu trinke ich gerne einen frischen Wein, etwa Chardonnay aus dem Burgund oder einen Pinot noir aus der Schweiz. Mein absolutes Lieblingsgetränk ist allerdings Champagner.

## Überraschend. Warum Champagner?

Früher mochte ich Rotweine lieber. Mit dem Alter habe ich aber Weissweine und vor allem Schaumweine für mich entdeckt. Champagner hat etwas Belebendes, während mich ein schwerer Rotwein müde macht.

## Gehen Sie für das Abendessen selbst einkaufen?

Ja, und das mache ich gerne.

## Was landet immer in Ihrem Wägel?

Ich liebe es, gut zu frühstücken. Darum landen bei mir Naturjoghurt und frisch gepresster Orangensaft immer im Einkaufswagen. Keiner aus dem Tetrapack, sondern Orangensaft aus frischen Früchten. Wenn ich in Hotels im Ausland bin und es

am Zmorgebuffet keinen frischen Orangensaft gibt, dann gehe ich auch gerne weiter zu einem Restaurant oder Café, das frischen Saft anbietet.

## Sie sammeln maritime Antiquitäten, also Dinge, die mit der See zu tun haben. Wie sind Sie zu dieser Leidenschaft gekommen?

Wir waren früher mit der Familie oft auf dem Meer segeln. Das hat mir sehr gut gefallen und ist geblieben. Ich bin sowieso lieber am Meer als in den Bergen. Auch kulinarische Highlights, wie Meeresfrüchte mit einem knackigen Weisswein, gefallen mir am Meer. Ich sammle alte Spielzeugschiffe aus Blech, die fast 100 Jahre alt sind, aber auch Globusse und Kompass.

## Welcher ist Ihr liebster Gegenstand in Ihrer Antiquitätensammlung?

Ein alter Holzpropeller mit einem schönen Schliiff. Der steht in meinem Haus – wie meine anderen Antiquitäten, denn ich sammle noch andere Dinge.

«Mir gefallen Meeresfrüchte und dazu ein knackiger Weisswein.»

Thomas Vaterlaus  
Chefredaktor von «Vinum»

Ein alter Holzpropeller mit einem schönen Schliiff. Der steht in meinem Haus – wie meine anderen Antiquitäten, denn ich sammle noch andere Dinge.

## Was denn?

Alte Korkenzieher beispielsweise. Sie sind mein Andenken an meine Reisen auf der ganzen Welt. Ich besitze etwa 70 Stück. In Spanien, im Riojagebiet, habe ich schon öfters ein Korkenziehermuseum besucht, das mehr als 3500 Stücke beherbergt. Gewisse Leute sammeln extra obszöne oder erotische Stücke. Ich liebe alte und kuriose.

## Kann man bald ein Thomas-Vaterlaus-Museum in Kreuzlingen besuchen?

(lacht) Eher nicht. Aber mein Sohn sagt auch immer, ich müsse irgendwann aufhören zu sammeln und endlich jene Dinge kennzeichnen, die wertvoll sind.

## Über den Weinexperten

Thomas Vaterlaus wurde 1960 im Kanton Thurgau am Bodensee geboren. Heute lebt er in Ermatingen und Zürich. Er ist verheiratet und hat vier Kinder. Zum Thema Wein kam er zufälligerweise, als er 1989 für eine Tageszeitung einen Winzer am Bielersee besuchte. Sechs Jahre später begann er für das Weinmagazin «Vinum» zu schreiben, seit 2012 ist er Chefredaktor des Magazins. Er sammelt maritime Antiquitäten, auch Reisen auf dem Meer und die Musik zählen zu seinen Hobbys. (rob)

## Was war in all den Jahren Ihr bleibendstes Weinerlebnis?

Meine Eltern haben früher unter der Woche lokale Weine aus den Sorten Riesling x Silvaner und Blauburgunder getrunken. Immer am Sonntag aber öffneten sie eine Flasche Bordeaux. Keinen besonderen, einen einfachen Cru Bourgeois, aber für mich war es speziell, dass es am Sonntag einen anderen Wein gab. Das ist mir bis heute geblieben.

## Welche Abenteuer haben Sie auf Ihren Reisen erlebt?

Zum einen sicher der Besuch im Jahr 1997 in Libanon. Das war kurz nach dem Bürgerkrieg und überall gab es Militär und Checkpoints. Auch ganz besonders war die Reise nach Colomé in Argentinien. Der Rebberg dort liegt auf über 3000 Meter über Meer. Auf dem Rückweg zum Flughafen war die Strasse

überschwemmt und wir mussten über einen 5000 Meter hohen Pass fahren. Auf der einen Seite der Strasse ging es senkrecht in die Tiefe. Zum Glück hatten wir vorher reichlich Wein getrunken. Dennoch war mir ein wenig mulmig.

## Während Corona waren Reisen fast unmöglich. Wie arbeitete das Weinmagazin «Vinum» in dieser Zeit?

Wir haben an verschiedenen Orten Büros, so konnten wir viele Weinregionen abdecken. Wir mussten jedoch auch umdenken und Recherche-Interviews digital führen. Bis heute ist für mich das Unbeschwertere, das zum Genuss gehört, noch nicht richtig zurückgekehrt. Hoffen wir, das kommt wieder.

## Viele Menschen wählen den Wein nach der Etikette aus. Sie wissen das sicher: Wie findet man den perfekten Wein?

Nur auf das Design des Etiketts zu achten, ist unklug. Auszeichnungen und Bewertungen können helfen. Aber das Beste ist immer noch: einfach probieren und selbst herausfinden, was einem schmeckt.

## Welcher Wein ist Ihr persönlicher Geheimtipp?

Der Pinot Noir N°2 vom Schlossgut Bachtobel in Weinfeldern. Ein sehr präziser, trinkiger und typisch thurgauischer Wein für vergleichsweise wenig Geld. Am besten holt man ihn persönlich ab, denn Bachtobel mit der alten Baumpresse aus dem 16. Jahrhundert ist eines der schönsten Weingüter der Schweiz.

«Nur auf das Design des Etiketts zu achten, ist unklug.»

Thomas Vaterlaus  
Weinexperte